

Annette Schavan

Strategische Allianzen für Nachhaltigkeit

InnoSüd am 20. November 2019 in Neu-Ulm

„Imagine a new century, full of promise, molded by science, shaped by technology, powered by knowledge.“
Bill Clinton 1997 über das 21. Jahrhundert

1. „Land der Ideen“ - so versteht sich Deutschland schon seit geraumer Zeit. Eine gemeinsamen Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Industrie (BDI) trägt deshalb auch den Titel „Deutschland - Land der Ideen“. Sie wurde 2005 gegründet und hat seither eine Reihe nationaler und internationaler Projekte gestartet sowie den bundesweiten Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“. Solche gibt es auch in unserer Region. Bundespräsident Horst Köhler ist übrigens der Erfinder des Mottos. Er sagte bei seinem Amtsantritt im Jahre 2004: „Das Leitbild der Bundesrepublik Deutschland soll sein: (...) ein Land der Ideen.“ Die schwäbische Variante ist vielleicht: „Land der Tüftler“. Wie auch immer: wir wissen um den Wert der Idee für eine Innovation.
2. „Land ohne Rohstoffe“ - das ist gleichsam ein Refrain in politischen Debatten über Innovationen in Deutschland. Unser Wohlstand kann nicht aus Rohstoffvorkommen geschöpft werden. Unsere Quelle sind die Ideen der Menschen, ihre Kreativität, ihre Talente und ihre Überzeugung, dass sich aus den Ideen etwas machen lässt. Damit sind anspruchsvolle Wege verbunden. Ein zentraler Punkt in allen Analysen über den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland in Jahrzehnten war und ist die Feststellung, dass wir auf den Wegen der Umsetzung von Ideen in neue Produkte, Dienstleistungen und Verfahren nicht gut genug sind. Das hat deshalb viele politische Debatten geprägt. Das hat zu neuen Formaten geführt, wofür ich exemplarisch die Hightechstrategie der Bundesregierung (2007) nenne.
3. „Land der Dichter und Denker, der Tüftler und Erfinder“ - manchmal heißt es auch kurz: „Land der Tüftler und Denker“, wenn von Baden-Württemberg geredet wird. Dafür stehen bei uns große Namen und viele Weltmarktführer. Von 55 Erfindungen aus Baden und Württemberg ist die Rede in dem 2017 erschienenen gleichnamigen Buch, zu denen das Auto, das Fahrrad, die Rechenmaschine, der Plastik-Dübel, die erste Ein-Mann-Motorsäge, die Bohrmaschine, aber auch Pustefix, das Klopapier von der Rolle, der Steiff-Bär und seine zahlreichen Nachfahren, der Händetrockner und das Papiertaschentuch gehören. In Baden-Württemberg wurde und wird eine Wohlstandsgeschichte geschrieben, die mit den Erfindungen eng verbunden ist - mit Erfolgsgeschichten, bei denen die Idee

zum neuen Produkt geführt hat. Das ist übrigens auch ein Grund dafür, dass der Strukturwandel in zahlreichen Regionen des Landes erfolgreich gestaltet wurde.

4. „Land der Bildungsvielfalt“ - das gehört zum Markenkern von Baden-Württemberg. Hier hat die berufliche Bildung einen Stellenwert wie in keinem anderen Land in Deutschland. Begabtenförderung ist hier auch ein Auftrag in der beruflichen Bildung; vor allen anderen hat Baden-Württemberg berufliche Gymnasien und große Berufsschulzentren in allen Regionen des Landes angesiedelt, die ein hohes Ansehen haben und Ideenschmieden sind für kreative Ausbildung und Weiterbildung. Und weil ich hier auf bayerischem Boden rede, will ich sagen, dass Bayern bei mancher bildungspolitischen Idee aus Baden-Württemberg, z.B. bei der Idee der Berufsakademie, skeptisch war, heute aber ein großer Konsens bei vielen Themen der Bildungs-, Wissenschafts- und Innovationspolitik existiert. InnoSüd ist ein gutes Beispiel dafür, dass Innovationsregionen nicht an Ländergrenzen enden und sich auch nicht an den Gewohnheiten des Föderalismus ausrichten. Gewohnheiten sind auch eher keine Treiber für Innovationen. Sie sind ebensowenig Treiber für Nachhaltigkeit.

5. Treiber für Innovationen wie für Nachhaltigkeit sind Allianzen. Das ist das Thema von InnoSüd. Dafür werden hier heute gute Beispiele präsentiert. Allianzen setzen voraus, sich nicht auf die eigene Sachlogik zu beschränken. Unter sich und seinesgleichen zu bleiben, ist kein Erfolgsrezept. Das gilt in der Wissenschaft (Dialog der Disziplinen, Dialog universitär - ausseruniversitär), das gilt in der Wirtschaft, das gilt für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Dazu ist wechselseitige Skepsis zu überwinden. Ulm hat mit der Wissenschaftsstadt (ScienceParc) ein gutes Beispiel geschaffen. Es gibt dort nicht nur die Universität und die Hochschule. Es gibt auch die Forschungsabteilungen von Unternehmen und ausseruniversitäre Institute. Der Mix ist wichtig und stetige Weiterentwicklung ist notwendig. Die Wissenschaftsstadt ist die Quelle künftigen Wohlstands in dieser Stadt und Region. InnoSüd ist ein gutes Beispiel, was aus der Praxis von Allianzen entstehen kann.

6. Im Kern ist das Thema der Allianzen für Innovationen: wie werden Wissen und Erkenntnisse, die aus Wissenschaft und Forschung generiert werden, besser genutzt, um zu neuen Produkten, neuen Dienstleistungen und neuen Technologien zu kommen? Um überzeugende Antworten darauf zu finden, sind strategische Kooperationen und Allianzen notwendig. Das ist seit langem ein zentrales Thema in Deutschland und Europa. Die eben schon einmal erwähnte Hightech-Strategie, die die Bundesregierung 2007 (im Rahmen unserer EU-Präsidentschaft) erarbeitet hat und die bis heute weiterentwickelt wird, war eine forschungspolitische Antwort darauf. Ich habe sie in zahlreichen Ländern Europas vorgestellt und dafür geworben, dass wir auch in Europa stärker auf solche Allianzen setzen. Die Lissabonstrategie konnte in der EU auch deshalb nicht erfolgreich umgesetzt werden, weil der Allianzgedanke zu wenig ausgeprägt war. Deutschland wird in

der 2. Jahreshälfte 2020 wieder eine EU-Präsidentschaft übernehmen. Da lassen sich hierzu weitere Impulse setzen, die mit Erfahrungen in Deutschland zu tun haben.

7. Hightech-Strategie läßt sich von ihrer Struktur her auch für Regionen entwickeln. Sie meint eine Innovationspolitik aus einem Guss. Sie ist die Basis für eine breit gefächerte und vernetzte Forschungspolitik. Es werden Leitmärkte für die wichtigsten Zukunftsfelder entwickelt. Sie sollen Investoren und Forscher anziehen. Es sollen Kräfte von Wirtschaft und Wissenschaft gebündelt werden. Das ist das Herzstück der Strategie: Kooperation, Translation, Wege von der Idee zum Produkt. Regionale Hightech-Strategien können in Strategien landesweit gebündelt werden: Hightech-Strategie Bayern, Baden-Württemberg ...

8. Wir sind mitten in einer selbstkritischen Debatte über die Paradigmen zu Fortschritt, Wachstum, Wohlstand. Sind unsere Denkweisen wirklich nachhaltig, was so viel heißt wie: was wäre, wenn alle so denken? Und: was bedeutet diese und jene Denkweise für künftige Generationen? Es ist eine globale Debatte. Bibliotheken sind entstanden mit den Berichten, die die Konsequenzen bisheriger Denkweisen für künftige Generationen, für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und die globale Gerechtigkeit beschreiben. Internationale Politik beschäftigt sich zunehmend mit der Kritikwürdigkeit der Paradigmen. „Sorge um das gemeinsame Haus“ nennt es der Papst. Bei diesem Thema arbeiten sogar Wissenschaft und Papst zusammen (Laudato si). Das ist eine ziemlich neue Allianz. Sie zeigt die Dringlichkeit, Innovationen für mehr Nachhaltigkeit zu erreichen und übrigens auch Strategien für den Umgang mit disruptiven Entwicklungen.

9. Strategische Allianzen für Nachhaltigkeit sind attraktiv für Talente, für die Kreativen, für die Eliten der Zukunft. Regionen können sich auch als ThinkTank für neue Denkweisen verstehen und gezielt auf die Suche nach den Kreativen und den Talenten gehen, ihnen Labs anbieten und eben interessante Möglichkeiten für Allianzen. Übrigens können Themen damit verbunden sein, die regional bedeutsam sind. Urbanität ist so ein Thema: wie sehen die ländlichen Räume der Zukunft aus? Wie wird das Verhältnis der Städte zu den Räumen in 20 Jahren sein?

10. Es ist noch nicht genügend in der Mentalität in Deutschland und Europa verankert, dass Bildung, Forschung und Innovation die Schlüssel für den künftigen sozialen, kulturellen und ökonomischen Wohlstand sind. Allianzen wie InnoSüd können einen Beitrag dazu leisten, dass verstanden wird, was möglich ist - und zukünftig auch nötig.